

DE GRUYTER
ALLGEMEINES
KÜNSTLER-
LEXIKON

Die Bildenden Künstler
aller Zeiten und Völker

Herausgegeben von
Andreas Beyer, Bénédicte Savoy
und Wolf Tegethoff

BAND 99
RIMPL – ROVER

DE GRUYTER

später bis 1992 in Teilzeit am Poln. Theater in Warschau, 1958–61 an der Warschauer Oper (ab 1965 Großes Theater) fest angestellt. Mgl.: 1930–39 Künstlergruppe Szkoła Warszawska; 1930–39 Blok Zawodowych Artystów Plastyków (beide mit Ausst. im In- und Ausland). Ausz.: 1937 Grand Prix für die Szenografie zum Ballett *Baści krakowska* und Silber-Med. für jene zu *Judyna*, Expos. Internat. des Arts et Techniques dans la Vie Mod., Paris; 1962, '69 Preis des Ministers für Kultur und Kunst 2. Klasse. – R. beschäftigt sich lebenslang mit Tafelmaleri (bevorzugt in Tempera) und Bühnenausstattung. Ihre farbfreudigen Gem. der 1930er Jahre voller Leben, Bewegung und Humor mit einem Hang zum Dekorativen haben illustrativen Charakter. Inspiriert von der Natur, Reisen nach Frankreich und Italien sowie Freilichmalereien in Kazimierz Dolny, zeigen sie häufig Geneszenen mit dicht gedrängten Figuren, die versch. Beschäftigungen oder Vergütungen nachgehen (*Weinlese*, 1931; Zyklus *Zirkus*, 1934). Gem. jener Jahre zeichnen sich durch eine ungewöhnliche, gleichsam schwankende Perspektive aus, z.B. die von einem erhöhten Blickpunkt aus gesichene *Kazimierz Fantasia* (1929) oder *Sabbar in Wiatrowie* (1933) aus der Vogelperspektive. Ein Beispiel für frühe koloristische Experimente ist das Gem. *Opuntia* (1932). Ausflüge zu Freilichmalereien nach Szlembar/Beskiden führen in der 2. H. der 1930er Jahre v.a. zu Gebirgs-Lsch. und Darst. aus dem Leben der Bewohner der Podhale (*Idylle – Berggehöft*, 1936; *Wiengetid*, 1938). Im Kolorit geht R. zu Bronze-, dunklen Grün- und Grautönen über. Während des Krieges dominieren Stillleben und Blumenstücke (*Rotes Bukett*, *Weißes Blumen*, beide 1944), obwohl sie weiterhin Szenen aus Kazimierz und Szlembar malt. In den ersten Nachkriegsjahren entstehen Gem. in hellen, heiteren Farben (*Dorf im Gebirge*, 1947), bei denen sich bereits ein allmählicher Wandel der Technik ankündigt. R. malt mit kleinen Farbflächen, die Zeichnung immer weniger „durchgearbeitet“ (*Büchlein der Obstgarten*, 1952; *Place de la Concorde*, 1960). In den Gem. aus Szlembar finden sich anstelle zahlr. Details und märchenhafter Archit. reine Lsch. (*Felder in der Podhale*, 1978), in Ansichten aus Italien oder Frankreich (Aschena, 1967) scheint die Vegetation zu dominieren; menschliche Figuren sind lediglich eines der Komp.-Elemente, werden später nach eig. Aussage auf „menschliche Zeichen“ reduziert, bis sie fast ganz verschwinden. Immer häufiger entstehen menschenleere, weitläufige Lsch. mit fernem Horizonten (*Floranz*, 1966). R. thematisiert Meer, Himmel, ziehende Wolken (*Stirnliches Meer*, 1973; *Rosa Wolke*, 1977), die über dem Horizont schwebende Sonne, in den letzten Gem. von Sonnenstrahlen erleuchtete südliche Lsch. (*Südllicher Garten*, 1988). – R.s bis ins kleinsten Detail durchdachte Bühnenausstattungen zeichnen sich durch Farb- und Formenreichtum sowie eine gekonnte Verbindung archit. und malerischer Elemente aus. Epoche, Milieu und Figuren eines Stücks charakterisiert sie mit Hilfe hist. Details, z.B. kennzeichnet ein Renaiss.-Gobelin den Handlungsort von *Lorenzaccio* (1955). Details des Schlosssaales den Stil der Epoche von *Horczyński* (1953, beide Regie E. Wierciński, Poln. Theater). Jedoch sind

R.s Entwürfe kein wirklichkeitstreuere Abbild, sondern transformieren das lit. Mat. in ein Bild, das Atmosphäre und Stimmung wiedergibt. Die mon. wirkenden Szenografien weisen interessante Perspektiven auf, z.B. eine dynamische, verkürzte bei *Obrona Ksaniryy* (1939, Regie Wierciński), bei der wichtige Elemente ein riesiger, unter der Decke quer über die Bühne verlaufender Holzbalken sowie ein mächtiger, nur auf den Stützenrändern aufliegender Steinfries sind. Die Ausstattung zu *Elektra* (1946, Regie Wierciński, Poetische Blüme des Poln. Armee-theaters, Łódź) ist hingegen schlecht, sparsam, aber durch kontrastierende Elemente voller Ausdruckskraft. Begeistert wurde die Dekoration zu *Cyd* (1948, Regie Wierciński, Poln. Theater) mit ihrer raffinierten, leichten, durchbrochenen maurischen Archit. sowie der Farbgebung aufgenommen. Hervorragend sind ihre Kostüme: bei *Elektra* auf die Antike bezogen, wobei jeder Figur eine and. Farbe zugeordnet ist; die reichen und eleganten Kostüme bei *Cyd* orientieren sich an span. Gewändern der Velázquez-Epoche. Malerische Wirkungen erzielt sie bei den Ausstattungen zu *Don Juan* (1950, '57, Regie B. Korzeniewski), *Fantazy* (1947, Regie Wierciński, beide Poln. Theater) und *Wie es euch gefällt* (1951, Regie Wierciński, Dramatisches Theater, Wrocław) mit schönen Lsch., für die Blüme mit massivem Stamm und farbigen Blättern aus Tüll und Drähnen char. sind. Prachtvoll gestaltet sie Ausstattungen für Ballette und Opern: *Romeo und Julia* (1954) und *Straszny dwór* (1963) mit gemalten Prospektien in Form von Renaiss.-Gobelins als Hintergrund; für *Boris Godunov* (1960, alle Warschauer Oper) entwirft sie für jede Szene eine and. Komp. und Hunderte Kostüme. R. versteht auch mit Persiflage (*Don Pasquale*, 1961, Regie A. Bardini, Warschauer Oper) und Pasticcio (*Kobieta bez szkazy* von G. Zapolska, 1968, Poln. Theater) zu arbeiten und witzige, groteske (*Szkola z on*, 1948, Regie B. Korzeniewski, Kammertheater des Hauses des Soldaten, Łódź) bzw. leichte, heitere (*Cyd mniemany*, czyli *Krakowiaczy i Górale*, 1966, Operette Warschau, Dekorationen zu komponieren. ☒ KAZIMIERZ DOLNY, Muz. Nadwiślański, WARSCHAU, Muz. Teatralne. – MN. ☉ E: 1930 Paris, Gal. Bonaparte / 1960 London, Polish Cult. Inst. / Warschau 1968, '83 (K; W. Bąblewska-Rolkeł. Zanoziński) Gal. Zachęta; 1968 MN; 1988 Gal. Sęny Kameralnej Teatru Polskiego; 1989 Muz. Teatralne (K); 1993 Teatr Polski / 2002 Kazimierz Dolny, Gal. Dzwonnicia – G; zahlr. nat. und internat. ☐ Vo4, 1958, SIARTPlast, 1972. – Z. *Sirzecki*, Polska plastyka teatralna, War. 1963; E. *Zmudka*, Teatr 1980 (25); M. *Fik*, 35 sezonów: Teatry dramatyczne w Polsce w latach 1944–1979, War. 1981; G. *Dubowski* (Regie), Podróż do krany wspomnień, 1990 (Film); E. *Baniewicz*, Teatr 1984 (6); Artystyki polskie (K MN), War. 1991; W. *Odomowski*, Malarze Kazimierza nad Wisłą, War. 1991; E. *Krasniński*, Teatr Polski 1939–2002, War. 2002; Axer. R. *Malarze teatru* (K Muz. Teatralne), War. 2003; A. *Kocierz-Hensel*, Pamiętnik Teatralny 2008 (3–4) 330–359, *M. Kormowska*, ibid. 2010 (3–4) 273–367; J. *Starewicz-Podlipka*, Ja byłam wolny plak ... O życiu i sztuce T. R., War. 2012. G. Chmielewska

Rot, Dieter → Roth, Dieter
 Rota, Italo, ital. Architekt, Designer, Bühnenbildner, Dozent, * 2. 10. 1953 Mailand, lebt ebd. Ausb.: Politecnico Mailand und in den Archit.-Büros von Franco Albini, Vittorio Gregotti und Pierluigi Nicolini. Mit Letzterem arbeitet er von 1976 bis '81 in der Redaktion der Zs. *Lotus* international. Stud.-Abschluss 1982. Ausz.: 1994 Grand Prix d'Urbanisme; 1996 Landmark Conservancy Prize; 2003, '06 Med. d'Oro all'Archit. Italiana. Umzug nach Paris, wo er unter Lig von Gae Aulenti das Mus. d'Orsay einrichtet (1981–85) und mit der 1982 die Einrichtung für das MNAM Centre Pompidou plant. Als Bühnenbildner Zusammenarbeit mit dem frz. Regisseur Bernard Sobel. R. kuratiert die Ausst. *L'image des Mots* (1985) und *Créer dans le Crée* (1986) im Centre Pompidou und statet die neuen Säle der *Éc. franç.* in der Cour Carrée des Louvre (1992) aus. Er richtet für die Mailänder Trienn. von 1995 die Ausst. *Amate città*. Un sec. di archit. metropolitana ein und verfasst auch den Katalog. 1996 kehrt er in seine Geburtsstadt Mailand zurück. Dort gründet er 1998 das Büro R. & Partners, dessen Spektrum von Design bis hin zu großen Renaturierungsmaßnahmen in Städten reicht. Innenarchitektur bleibt sein zentrales Thema: durch eine farb- und lichtintensive Formensprache schafft er für den Betrachter eine die Sinne ansprechende surreale Atmosphäre. Char. ist z.B. das Boscolo Exedra Hotel in Mailand von 2009. Bereits seit 2001 entwirft er in versch. Städten weltweit Boutiquen, Kaufhäuser, Cafés und Clubs für den Modeschöpfer Roberto Cavalli. Seit 2010 hat R. die Lig des Dipartimento di Design der Nuova Accad. di BA di Milano (NABA), einer priv. HS, inne. ☒ DOLVI Mumbai, Hanuman-Tempel, 2004–09. MAILAND, Trienn.: Good N.E.W.S. – Topics and itineraries of archit., 2006. – Mus. del Novecento, 2002–10. – Expo: Pavilions Kuwait und Vino: a Taste of Italy, 2015. NANTES, Umbau des hist. Stadtkerns, 1991–95. PARIS, Lichtprojekt für Noire-Dame und das Seineufer, 2000. PERUGIA, S. Sisto: *Mediateca* Sandro Penna, 2002–04. ROM, Pfarrzentrum S. Margherita Maria Alacoque, 2000–05. ☉ E: 2008 Mailand, Spazio FMG per l'Archit.: Il piacere della città. ☐ M. A. Crippa (Ed.), *Archit. del XX secolo*, Mi. 1993. – V. *Sarvino*, Casabella 556:1989, 4–21; I. R. (Ed.), *Amate città*. Un sec. di archit. metropolitana, Mi. 1995; M. *Lupato* (Ed.), I. R. Il teatro dell'archit., Mi. 1997; L. *Molinari*, *Architectural design* 77:2007 (3) 46–49; I. R., *Welcome to Installation exhibit. Creating worlds through objects*, Works by I. R., Mi. 2009; F. *La Rocca* (Ed.), I. R., *Cosmologia portatile*. Scritti, disegni, mappe, visioni, Macerata 2012; M. *Biraghi/S. Micheli*, *Storia dell'archit.* ital. 1985–2015, To. 2013; C. *Sarvino*, I. R., Mi./R. 2013 (1 Protagonisti, 8); I. R., *Una storia elettrica*, Macerata 2014. C. Marchegiani

Venedig nieder. Unter seinen ersten Reproduktionsslichen befinden sich mehrere Werke nach Tizian. R. sticht auch Karten und Stadtansichten sowie Darst. der Schlacht von Lepanto (Paris, BN), die er mit „M. R. Sibiniensis“ signiert. Er wird dann nach Wien in den Dienst Maximilians II. berufen und malt mehrere Hofporträts wie u.a. das Porträt Kaiser Rudolfs II. (1576–80), Wien (KHM). Zur selben Zeit schafft R. eine Ser. gestochener Porträts, die in Medaillons mit komplexen manieristischen Verzierungen eingefasst sind. Hier erscheinen die bedeutendsten europ. Herrscher wie Karl V., Heinrich II. und Maximilian II. sowie ital. Fürsten (Este, Gonzaga, Medici) und die Päpste Pius V. (1566, Wien, Albertina) und Gregor XIII. Obwohl die (bildlichen) Quellen R.s nicht immer auf seinen Drucken erwähnt sind, scheint sich der Künstler im Wesentlichen an den Vorbildern Michelangelos („Jüngstes Gericht“, sign. und mit dem Datum 1569 versehen), Albrecht Dürers („Hl. Dreifaltigkeit“, 1511; 1566 graviert) und v.a. Tizians zu orientieren. Seine Interpretation des berühmten, von Tizian im Jahr 1527 für die Kirche SS. Giovanni e Paolo geschaffenen Gem. *Tot des Petrus Martyr* (1568) wird lt. Vasari als sein gelungenstes Werk angesehen und stellt einen der wichtigsten Kupferstiche des 16. Jh. dar: Er ist das genaueste Zeugnis des Leinwandbilds von Tizian, das 1867 bei einem Brand zerstört wurde. Es haben sich mehrere Zustände des Stüchs nach diesem Gem. erhalten, welche die trad. Arbeitstechnik R.s dokumentieren: Der Künstler hält zunächst die Hauptmotive fest und lässt den Hintergrund sowie das Feld für die Signatur frei, um den Stich sodann durch eine Reihe paralleler gestrichener Linien für den Himmel, die Hügel oder die Strahlen des heiligen Lichts zu vollenden. Bei den and. von R. nach Tizian kopierten Gem. handelt es sich um *Christus mit dem Zinsgrsichten* (1568 für Philipp II. gemalt), das mit „M. R. Sebenzan F.“ signierte und mit einer Beschreibung versehen; die *Bißende Magdalena* (Kupferstichversion für Cort, in zwei Varianten ausgef.; *Die Ruhe auf der Flucht* (nach Giulio Bonasone), signiert mit „M. R.“ und dem Datum 1569 versehen und *Prudentius* (um 1570 gemalt), mit „M. R. F.“ signiert und dem Datum 1570 versehen. R. war auch von anderen venez. Malern beeinflusst wie Battista Franco (*Grablegung Christi*, mit „M. R. Sebenzan F.“ sign.), Girolamo Muziano, Marco del Moro (*Pietà*, mit M. R. sign.; Tübingen, Univ., GrS) oder auch Battista del Moro (*Taufe Christi* mit „M. R. Sebenzan sign.“). Der Künstler versteht es jedoch auch, seine eigen. Bildintentionen in Kupferstichen festzuhalten, wie es die *Kreuzigung* und bes. sein spektakuläres *Jüngstes Gericht* zeigen, das er mit „Martino Rota inventum...“ signierte und für Kaiser Rudolf II. schuf. Mit diesem seinem letzten Werk können einige seiner Zeichnungen in Verbindung gebracht werden (Schwerin, Staatl. Mus. oder Florenz, Uffizien). R.s Tätigkeit als Bildhauer ist durch einen am 20. März 1577 erfolgte Bezahlung dok.: Es handelt sich um eine Med., die das Porträt Rudolfs II. zeigt. ☐ BUDAPEST, SzM: Porträt Kaiser Rudolf II. CAVTAT, Slg Baldo Bogišić: Magdalena im Gebet. LONDON, Weiss Gall.: Porträt Erzherzog Ernst von Österreich. WIEN, Al-